

91. Zahlreiche und dankenswerthe Mittheilungen über die Archive namentlich kleinerer Ortschaften der rheinischen Lande findet man in dem mit grosser Sorgfalt gearbeiteten Werke von Paul Clemen, *Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz Bd. I* (Düsseldorf, Schwann 1892).

92. In der Fortsetzung der dem Anzeiger für schweizerische Gesch. beigegebenen Inventare Schweizer Archive behandelt H. Türlér die Archive des Kantons und der Stadt Bern.

93. In der belgischen Benedictiner-Abtei Maredsous, die von Beuron aus gegründet wurde und zu dieser deutschen Erzabtei im Congregationsverbande bleibt, erscheint eine Monatsschrift (*Revue bénédictine*), die in manchen Lieferungen der letzten Jahrgänge Aufsätze enthält, welche auch für die Leser des N. A. nicht ohne Interesse sind. Jahrgang 1891: Une colonie de moines liégeois en Pologne au XII. siècle S. 112—116. Dom Ursmer Berlière sucht eine Erklärung für die Merkwürdigkeit, dass im alten Nekrologium von Lubin die Namen des Bischofs Balderich von Lüttich († 1018) und des Abtes Olbert von Gembloux († 1048) stehen; was auf Verbindungen mit St. Jakob in Lüttich schliessen lässt. — Un Saint de Maestricht rendu à l'histoire (S. 176 ff.) G. M. Der in M. nachweisbar seit dem 11. Jh. verehrte Bischof Candidus ist nicht, wie man annahm, ein Heiliger des 5. Jh.'s, sondern der 804 von Karl d. G. auf den bischöfl. Stuhl von Trier beförderte Bischof Candidus Wizo, ein Schüler Alcuin's. Ihm weist Morin auch die von Zangemeister nicht identificierten Stücke eines Codex im Brit. Museum zu, Cod. Harl. 3034, s. VIII. IX., zum Theil von Pez ediert, Thes. nov. I., p. LIX, 241 sqq. Ich möchte diese Notizen vervollständigen durch Hinweis auf eine Hs. der Münchener Staatsbibliothek Clm. 14510, 9. Jh., worin ein Ordo Romanus mit dem Namen des Bischofs Baturicus von Regensburg († 847) nebst 'Sermones Alcuini', die wahrscheinlich von Candidus sind, da sich auf fol. 11 eine im Artikel von M. berührte Stelle über St. Servatius von Maastricht findet. — L'auteur du Micrologue u. s. w. vom Unterzeichneten, vgl. oben S. 430 ff. — Une biographie de l'évêque Notger au XII. siècle. U. B. Als Verf. der von G. Kurth anfangs dem Prior Hugo von Lobbes zugeschriebenen Vita Notgeri (vgl. N. A. XVII, 225, n. 18) wird Alger vermuthet, Canonicus in Lüttich, später Mönch in Cluny. — L'auteur de la Musica enchiridiadis (G. M.) nicht Hukbald, sondern höchstwahrscheinlich Otkar oder Odo von St. Pons de Tomieres, Mitte des 10. Jh.'s; Hukbald dagegen Verf. von De harmon. institutione. — La question des deux Amalaire, S. 433 ff., s. N. A. XVII, 456, n. 161.